

800 Jahre Dominikanerorden

Im Auftrag Alfons VIII. von Kastilien reisten Bischof Diego und **Dominikus** 1203 von Osma in Spanien nach Dänemark, um einen Heiratsvertrag für den Infanten Ferdinand abzuschließen und die Braut nach Kastilien zu geleiten. Gern erinnern wir Hamburger Dominikaner uns im 800. Jahr des Bestehens unseres Ordens an diese Reise vielleicht durch **Hamburg**.

Hier hörte Dominikus von den Kumanen, die 1203 im Dienste Ottokars von Böhmen Teile Norddeutschlands verwüstet hatten. Dominikus bat daraufhin Papst Innozenz III. um die Erlaubnis, die Kumanen in Norddeutschland missionieren zu dürfen. Doch der Papst brauchte Dominikus für die Bekämpfung der Häresie der Katharer in Südfrankreich. So begann er in Toulouse mit seinen evangelischen Lehrpredigten und Disputationen (Streitgesprächen), die vom Glauben der Kirche abgefallenen Katharer („die Reinen“) für die Kirche zurückzugewinnen. Er sammelte junge Männer um sich für dieses Projekt und gründete 1207 in Prouille ein Kloster für bekehrte Frauen als Missionsstation für die Brüder. 1215 gründete Dominikus in **Toulouse** den Konvent St. Romanus. Ein Jahr später wurde der Orden der Predigerbrüder von Papst Honorius III. anerkannt.

Dominikus sandte seine Mitbrüder aus in die Universitätsstädte Paris, Bologna, Montpellier u.a.. Immer mehr Studenten wurden Dominikaner. Der Orden wuchs rasant. Bereits im Todesjahr des Dominikus 1221 kam es zur Gründung der Dominikaner-Provinz *Teutonia*.

Dominikaner – Hamburg – Meister Eckhart – Reformation – seit 1962

1216	22.12.16: Bestätigung des Projekts des Dominikus als „Orden der Prediger“ (OP = Dominikanerorden) durch Papst Honorius III.
1221	Tod des Hl. Dominikus (* 1170) – Gründung der Dominikanerprovinz Teutonia und des Konventes in Köln.
1225	Gründung der Dominikaner-Konvente in Bremen und Magdeburg.
1229	Gründung des Dominikaner-Konventes in Lübeck.
1236	Der Provinzial Bertoldus Draco entsendet mit Zustimmung des Erzbischofs von Bremen, Gebhard II. zu Lippe - 25. Nachfolger des hl. Ansgar auf dem Bischofsstuhl - die ersten Brüder nach Hamburg: fr. Borchard Hyddingk und fr Otto von Meding.

1236	Der Hamburger Bürger Hans Reder überläßt den Brüdern ein Grundstück im Bereich des heutigen Rathausmarktes. Seinerzeit lag dieser Platz – früher Eigentum der Schauenburger - am Stadt-Rand zur Alsterniederung hin.
1240	Das Domkapitel, der Rat der Stadt und der Schauenburger Graf Adolf IV, der selbst als Franziskaner stirbt, geben die Zustimmung zur Gründung des Dominikanerklosters. Es wird bei der Einweihung unter das Patronat „Sanctorum Johannis“ (Johannes der Täufer und der Evangelist) gestellt.
1293	Unter dem Provinzialat des Dietrich von Freiberg (Philosoph und Naturwissenschaftler) in der Provinz Teutonia (1293-96) war Meister Eckhart sein Vikar für Thüringen.
1303	Aus der Dominikaner-Provinz Teutonia werden für die Errichtung der neuen Dominikaner-Provinz Saxonia 51 Männer- und 9 Frauenklöster von den Niederlanden bis Sachsen ausgegliedert .Meister Eckhart wird in Erfurt zum ersten Provinzial der Saxonia bestellt.
1310	Am 8. September tagt das Provinzkapitel der Dominikaner-Provinz Saxonia mit Meister Eckhart in Hamburg. Gleichzeitig wird in Speyer Meister Eckhart von der Provinz Teutonia zum Provinzial gewählt. Der Ordensmeister in Rom bestätigt die Wahl aber nicht.
1311	Meister Eckhart wird auf dem Generalkapitel vom Amt des Provinzials der Saxonia entbunden und von 1311-1313 zum zweiten Mal als Professor (Magister = Meister) an die Universität Paris entsandt.
1350	Der Hamburger Codex theol. 2057, d.h. die Predigtsammlung ‚Paradisus anime intelligentis‘ mit 64 Predigten, davon 32 Predigten von Meister Eckhart entsteht.
1419	Das Provinzkapitel der Dominikaner-Provinz Saxonia findet in Hamburg statt.
1424	Die Englandfahrer-Gesellschaft in Hamburg schließt einen Vertrag mit dem Dominikanerbruder Meister Francke zur Lieferung einer Altartafel. Dieser Thomas-Altar wurde in der Kirche St. Johannis aufgestellt, in der diese Bruderschaft beheimatet war. Heute finden wir das Kunstwerk in der Hamburger Kunsthalle. Die Deutsche Post AG hat Franckes „Geburt Jesu“ als Motiv für die Weihnachts-Sondermarke 2006 gewählt.
1469	Die Dominikaner haben offensichtlich ein gutes Verhältnis zur Hamburger Bürgerschaft. Sonst ist es nicht vorstellbar, dass sie Kirche und Kloster bis 1469 bzw. 1480 fast neu errichten können
1475	Alanus von Lille verbreitet in den Niederlanden die sich entwickelnde Meditation des Lebens Jesu als „Mariensalter“. Der Dominikanerprior Jakob Sprenger gründet in Köln die erste Rosenkranz-Bruderschaft. Maria selbst hat - der Legende nach - dem Hl. Dominikus den Rosenkranz gereicht und ihm dessen Geheimnisse (Gesätze) erklärt. Das Motiv der Rosenkranzspende

	wurde sehr oft gemalt und erhielt damit eine besondere Bedeutung für den Orden.
1480	Das Provinzkapitel der Dominikaner-Provinz Saxonia findet in Hamburg statt.
1483	Der Dominikanerpater Klemens Lossow, Lektor im Kloster SS. Johannis in Hamburg, befördert durch seine Predigten und seine im Reich weit verbreiteten Schriften die Rosenkranz-Frömmigkeit und die Gründung von Rosenkranz-Bruderschaften.
1486	Klemens Lossow publiziert die Sermones Rosarii, ein Buch, das sieben Predigten vom Rosenkranz der Hl. Jungfrau Maria und die Predigt zu Empfängnis Mariens. Andere Ausgaben seiner Schriften beschäftigen sich mit der Hl. Anna, der Mutter Mariens und Großmutter Jesu, deren Verehrung in Deutschland weit verbreitet war.
15. Jh.	Das 15. Jahrhundert ist bestimmt von dem Kampf um die Reform der Kirche und der Orden. Der Hamburger Konvent schließt sich spät der Reform an.
Seit Ende 15. Jh.	Überholte religiöse Praktiken zur Heilssicherung wie der ausufernde Reliquienkult und die gewerbsmäßige Gewinnung von Ablässen wirkten als Katalysatoren in dem allgemeinen Gefühl der Unsicherheit und des Unmuts der Bürger mit der Obrigkeit in Deutschland. Der Leipziger Dominikaner Johannes Tetzl wurde durch seine plakative Ablasspredigt sprichwörtlich.
1506	Anfang des 16. Jh. ist der Hamburger Konvent in einer guten Verfassung. Es leben hier: 61 Dominikaner, davon 42 Profess-Kleriker (Priester und Theologie-Studenten), 13 Kleriker-Novizen, 6 Laienbrüder.
1517	Der sogenannte Thesenanschlag Martin Luthers an der Wittenberger Schlosskirche löst eine öffentliche Protestbewegung und den Beginn der Reformation aus. Öffentliche Disputationen werden gehalten.
1521	Misslungener Schlichtungsversuch durch den Augsburger Dominikaner Johannes Faber auf dem Wormser Reichstag.
1522	Der Dominikanerorden fordert mit dem Beschluss des Generalkapitels von 1523 in Valladolid zur Predigt und zum Vorgehen gegen Luther auf.
Ab 1523	Kirchenkampf in Hamburg: Die Gedanken Luthers kamen durch den Rostocker Franziskaner Stephan Kempe nach Hamburg. Das Dominikanerkloster war der Mittelpunkt des Kampfes gegen die Reformation. Die Gegner der Neuerung nannte man deshalb die „Johannes-Leute“. Die Wortführer waren die Prioren Heinrich Wendt, Johannes Rensborch und Willehad Soltenhusen sowie der Domherr Nikolaus Bustorp und Dr. Barthold Moller.
1523/24	In Hamburg werden Disputationen gehalten. Als deren Ergebnis wurden die Vertreter der Alten Lehre mundtot gemacht oder aus der Stadt verbannt.
1526	Die durch Kempe und seine Parteigänger eingebrachten Ideen zu einer neuen

	Kirchenordnung, in der nur gelten soll, was mit dem Wortlaut der Bibel übereinstimmt, und die Pfarrer durch die Bürgerschaft bestellt werden, finden bei den Bürgern Hamburgs Zustimmung.
1527/28	Verleumdungen und Disputationen führen zur offenen Ablehnung der alten Kirchenlehre, und zur Forderung, die Klöster aufzuheben, vor allem aber, die Dominikaner aus der Stadt zu verbannen.
1528	9.10.28: Johannes Bugenhagen kommt nach Hamburg, um die Hamburgische Kirchenordnung auszuarbeiten.
1529	15.5.29: Annahme der Kirchenordnung vom Rat und der Bürgerschaft.
1529	20.5.29: Die Dominikaner, die sich in großer Mehrheit nicht der neuen Lehre anschließen, werden gewaltsam aus dem Kloster vertrieben. Nach Artikel 42 des „langen Rezesses“ soll das Kloster zur Einrichtung der Schule, zu Wohnungen für die Schulmeister, den Syndikus, den Physikus und sonst im Interesse der Stadt benutzt werden.
1529	24.5.29: Im Remter des Johannisklosters wird die lateinische Schule eröffnet, das "Johanneum", zur Ausbildung von Lehrern und evangelischen Geistlichen
1531	An Pfingsten ziehen zusätzlich ungefähr 27 Konventualinnen, ehemalige Zisterzienserinnen, nunmehr vornehme Hamburger Töchter aus ihrem zerstörten Kloster Harvestehude ins Johanniskloster.
1547	Die Kirche wird wieder instandgesetzt und bis zum 4.7.1813 für den lutherischen Gottesdienst benutzt.
1767	Georg Philipp Telemann wird in der Kirche beigesetzt. Sein Grab ist verschollen.
1806-1814	Die Besatzungszeit Napoleons in Hamburg traumatisiert die Bürger. Die Johannis-Kirche wird 1813 Magazin für die Besatzungstruppen.
1829	Kirche und Kloster verfallen weiter und werden von 1829-1841 abgerissen.
1842	Der Große Hamburger Brand, der zwischen Deichstraße und Brandsende wütete, hätte ansonsten allem das Ende bereitet. An die Lage des Klosters erinnern bis heute die Große und die Kleine Johannisstraße am Rathaus.
1962	433 Jahre nach der gewaltsamen Aufhebung des Dominikaner-Konventes kehrt der Orden auf Wunsch von Hamburger Katholiken und Einladung des Bischofs von Osnabrück in die Hansestadt zurück: Übertragung der Pfarrei Sankt Sophien an die Dominikaner am 1. März. Neuerrichtung des Konventes am 1. Mai.
1965-66	Rau, Bunsmann und Scharf bauen das neue Dominikaner-Kloster in der Weidestraße in Barmbek. Grundsteinlegung am 17.6.1965; bis heute der einzige Klosterbau der Stadt und ein modernes Denkmal.
1966	18.9.66: Einweihung des Dominikaner-Klosters in Hamburg. Neben der Leitung der Pfarrei St. Sophien und der Mitarbeit in anderen

	Pfarreien sind die Hamburger Dominikaner seither besonders im Predigtendienst, in der Bildungsarbeit durch theologische Seminare, in der Militärseelsorge, Schulseelsorge und in der Pastoral für Kranke und Behinderte tätig. Pastorales Neuland betritt P. Dr. Bertrand Kauffmann 1964 mit der Gründung der „offenen tür hamburg“ in der Domstraße.
1992/93	Der neue Hauptaltar in Sankt Sophien erhält eine Albertus-Magnus-Reliquie aus der Dominikaner-Kirche Hl. Kreuz in Köln, und an den Säulen werden Statuen von drei großen heiligen Dominikanern angebracht: Dominikus, Albertus Magnus und Katharina von Siena.
1998	Die Gruppe der Dominikanischen Laiengemeinschaft „Santa Caterina da Siena“ wird gegründet
2008	Das Provinzkapitel der Dominikaner-Provinz Teutonia findet in Hamburg statt.
2012	Ein Dominikaner aus Ghana wird Pastor der Ghana-Gemeinde, die seit 1989 hier an Sankt Sophien beheimatet ist.
2012	Das Provinzkapitel der Dominikaner-Provinz Teutonia findet in Hamburg statt
2016	Im 800. Jahr des Dominikanerordens findet eine internationale Meister Eckhart-Tagung in Hamburg statt, dank der Universität, der Kath. Akademie, der Meister-Eckhart-Gesellschaft und des Dominikaner-Konvents SS. Johannis.
2016	Basis unseres Apostolates ist die Pfarrei Sankt Sophien, die 1899 im Stadtteil Barmbek-Süd gegründet wurde und heute 6500 Katholiken zählt. Seelsorge im Bereich der kirchlichen Sozialarbeit sowie die Militärseelsorge gehören zu unseren Aufgaben. Die Begegnung mit dem Islam, geistliche und wissenschaftliche Publikationen, Exerzitien- und Glaubenskurse wie auch die Mystik Meister Eckharts sind in den letzten Jahren wichtig geworden und gehören mit dem öffentlichen Chorgebet zu den geistlichen Akzenten unseres Lebens. Heute besteht unser Konvent aus 13 Dominikanern. Außerdem leben seit 2016 zwei junge Flüchtlinge aus Eritrea bei uns im Konvent und bereichern unser Leben. – Im Jahr 2017 wird das Provinzkapitel der Dominikaner-Provinz Teutonia zum dritten Mal in Folge in Hamburg tagen.

*Chronik von P. Karl und P. Thomas unter Verwendung von Heiner Pasternak: Die Dominikaner in Hamburg. (Unveröffentl. Manuskript) 1964 und Ruth Schliemann: Die Bettelordensklöster St. Maria-Magdalena und St. Johannis, Hamburg. Diss.Hamburg 2002 sowie der von den Genannten benutzten Autoren und Quellen. Siehe auch unter: dominikaner-hamburg.de
Stand: 8.2.2016*